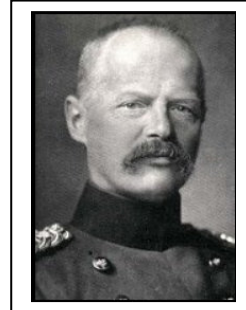


Prinz Arnulf von Bayern nahm die wertvolle Kanzeltüre mit

Die Odyssee einer 500 Jahre alten hölzernen Kanzeltüre aus der Pfarrkirche von Gerzen

Kanonendonner und Pulverdampf erfüllte 1880 den Luft-
raum im Bina- und Vilstal. Aus der Garnisonstadt Mün-
chen kamen große Truppenteile zu Fuß und zu Pferd,
um eine Woche im Manöver ihre Kampfkraft zu zeigen.
Darunter war auch ein Sproß aus dem edlen Geschlecht
der Wittelsbacher,

- seine Königliche Hoheit Prinz Arnulf von Bayern.¹



Prinz Arnulf von Bayern (* 6. Juli 1852 – † 12. November 1907).

Als Hauptmann übernahm **Prinz Arnulf** 1876 eine Kompanie im Infanterie-Leib-Regiment, wurde 1877 Major und als solcher zum Generalstab kommandiert. Arnulf nahm dann bis 1878 am Russisch-Osmanischen Krieg teil und stieg nach seiner Rückkehr zum Bataillonskommandeur auf. Als Oberst war er zunächst Kommandeur des 1. Infanterie-Regiments „König“ und vom 7. Juli 1881 bis zum 19. März 1884 Kommandeur des Infanterie-Leib-Regiments. Anschließend wurde Arnulf mit der Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade ernannt. Im März 1887 gab er das Kommando ab, wurde Generalleutnant und als solcher Kommandeur der 1. Division.

1890 folgte die Beförderung zum General der Infanterie und zwei Jahre später die Ernennung zum Kommandierenden General des I. Armee-Korps. In dieser Stellung wurde Arnulf 1903 noch zum Generaloberst mit dem Rang eines Generalfeldmarschalls ernannt, bevor man ihn im selben Jahr von seiner Stellung als Kommandierenden General enthob. 1907 starb er im Alter von 55 Jahren in Venedig, auf der Heimreise von einer siebenmonatigen Jagdexpedition durch den Kaukasus und Zentralasien. Prinz Arnulf ist in der Theatinerkirche in München beigesetzt.

www.wikipedia

Prinz Arnulf von Bayern, ca. 1898 ⇨



• Manöver an der Bina und Vils 1880

In Folge des Herbstmanövers waren am Dienstag den 15. September des Jahres 1880 in Vilsbiburg massive Truppenbewegungen festzustellen. Zur Einquartierung kamen zwei Bataillone des 2. Infanterie-Regiments mit Stab, des 4. Jägerbataillons, der 1. Feld-Kompanie des 1. Pionierbataillons mit Stab, dann Stab der 1. Division und Stab der 1. und 2. Infanterie Brigade. Der Markt Vilsbiburg war den Truppen zu Ehren beflaggt.



¹ Arnulf Prinz von Bayern (* 6. Juli 1852 in München; † 12. November 1907 in Venedig) war ein bayerischer Generaloberst mit dem Rang eines Generalfeldmarschalls. Begraben in der Grablege der Wittelsbacher in der Theatinerkirche von München. Der jüngste Sohn des Prinzregenten Luitpold und dessen Gattin Auguste Ferdinande von Österreich-Toskana.

Am nächsten Tag war zur Mittagszeit schneidige Militärmusik von der Regimentskapelle und des Jägerbataillons angesagt. Freitagmorgen begann nun in der ganzen Umgebung die Divisionsübung gegen einen markierten Feind, - ein seltenes Schauspiel, das trotz Regen viele Schaulustige anzog. Ein Sturmangriff auf das vom Feind besetzte Schwalbenholz bei Vilsbiburg bildete den Schluß der ersten Übung. Am Samstag wurde um Frauensattling - Binabiburg - Treidlkofen manövriert und der Sturmangriff auf den Dreifaltigkeitsberg bei Binabiburg unter dem Donner und im Pulverdampf der Geschütze, bot ein „militärisches Schauspiel“. Ein Schußmanöver in Richtung Johannesbrunn fand an den nächsten Tagen statt.

— Wie schon gemeldet, wurde vergangenen Dienstag die 1. Division des 1. bayer. Armeekorps hier und in der Umgegend einquartiert. Am Mittwoch war für die Truppen Kashtag und hatten wir an diesem Tage den hier seltenen Genuß, Mittags 11 Uhr und Abends 5 Uhr die Regimentskapelle des 1. 2. Inf.-Reg. sowie die Bataillons-Musik des 1. 4. Jägerbataillons spielen zu hören. Wir fühlen uns nicht berufen, Kritik über die Leistungen der beiden Kapellen zu üben, die Namen der beiden Kapellmeister Hübn und Schred besagen wohl am besten, daß die Leistungen ausgezeichnet genannt werden können. Gestern früh um 1/27 Uhr begannen in unserer nächsten Umgebung die Divisionsübungen gegen einen markierten Feind, ein hier seltenes, militärisches Schauspiel, das trotz der ungünstigen Witterung — es regnete fast den ganzen Vormittag ununterbrochen — viele Neugierige anlockte. Ein Sturmangriff auf das vom markierten Feinde besetzte Schwalbenholz bildete um 12 Uhr Mittags den Schluß der Übung. Heute wurde in Gegenwart des General Frhrn. von und zu der Tann-Rathsamhausen, welcher gestern hier eintraf und im Gasthof zur Post abgestiegen ist, in der Gegend von Frauensattling-Binabiburg-Treidlkofen manövriert und gewährte namentlich ein Sturmangriff auf den Dreifaltigkeitsberg bei Binabiburg einen imposanten Anblick, und morgen wird Schlußmanöver in der Richtung nach Johannesbrunn stattfinden. Bisher sind größere Unfälle bei den Übungen nicht vorgekommen.



Empfang von Prinz Arnulf vor dem Binabiburger Pfarrhof.

»Ein Hoch dem Prinzen«: Während des Manövers besuchte Prinz Arnulf auch die Pfarrei Binabiburg, und machte im Pfarrhof halt. Seine Hoheit besuchte am 19. September 1880 das Dorf anlässlich des „Dreibund Krieger- und Veteranen-Bruderschaftsfestes“. Anwesend war auch dessen Adjutant nebst hohen Offizieren. Der Binabiburger Pfarrer Michael Mittermayer (1877 -1898) und Benefiziat Peter Toni hatten zum gemeinsamen Mittagmahl in den Pfarrhof eingeladen.

Niederbayerisches und Vermischtes.

Wilsbiburg, 25. September.

— Die erledigte Stelle des Kreis-Schulinspektors von Niederbayern wurde dem Seminarlehrer Joseph Fischer am Schullehrer-Seminar in Eichstätt übertragen.

— Am Sonntag den 19. September fand sich in Binabiburg eine große Menge Volkes wie alljährlich zum Bruderschaftsfeste zusammen, und wohnten auch Seine Kgl. Hoheit Prinz Alphonse von Bayern nebst mehreren höheren Offizieren der von Herrn Cooperator Denk von Gangkofen gehaltenen Predigt und hierauf dem levitirten Hochamte bei. Auf Einladung des Herrn Pfarrers Mittermayer nahmen dann Prinz Alphonse, Oberst v. Saverling und dessen Adjutant an dem gemeinsamen Mittagmahl im Pfarrhose Theil.

• Gerzen wird besetzt

Nicht nur in Vilsbiburg waren die Soldaten mit ihrem Stab, der aus Herren der höchsten Adelsfamilien bestand, auch in Gerzen war man über das Manöver hocheifrig.

„Die Tage vom 14. mit 20. September 1880 waren für den Ort Gerzen Tage des freudigsten Jubels“, so schreibt der *Vilsbiburger Anzeiger* vom 25. September 1880.

(Unlieb verspätet.) g Gerzen, 21. Sept. Die Tage vom 14. mit 20. d. s. Mts. waren für den Ort Gerzen Tage des freudigsten Jubels. Hatte doch während dieser Zeit ein Sprosse aus dem edlen Geschlechte der Wittelsbacher, auf welches das ganze Bayernvolk mit Stolz und Liebe blickt, seine Wohnung in unsern Mauern aufgeschlagen! Vergangenen Dienstag den 14. September zog nämlich Seine Kgl. Hoheit Prinz Arnulf an der Spitze des 1. Bataillons des kgl. 5. Infanterie-Leibregiments, dessen Oberst er ist, hier ein, um Quartier für die letzten Tage der Manöver, die in unserer nächsten Nähe abgehalten wurden, zu nehmen. Festlich wurde der ganze Ort geschmückt und Böllersalven begrüßten die mit klingendem Spiele ein-

»Hatte doch während dieser Zeit seine Königliche Hoheit Prinz Arnulf seine Wohnung in unseren Mauern aufgeschlagen. Am Dienstag zog er an der Spitze des 1. Bataillons des königlich berittenen Infanterie-Leibregiments, dessen Oberst er ist, hier in Gerzen ein, um Quartier zu nehmen. Festlich wurde der ganze Ort geschmückt und Böllersalven begrüßten die mit klingendem Spiel einziehenden Truppen. Nun begann ein sehr bewegtes Leben, das der Ort bisher noch nie gehabt hatte. Man glaubte sich in Gerzen, in einen größeren Garnisonsort versetzt.«

ziehenden Truppen. Nun begann für Gerzen ein sehr bewegtes Leben, ein Leben, das dasselbe bisher noch nie geschaut. Man glaubte sich in einen größeren Garnisonsort versetzt. Da auch der ganze Stab dieses Regiments hier einquartiert war, so hatten wir zweimal Gelegenheit, die Regimentsmusik zu hören. Dieselbe brachte unter der bewährten trefflichen Leitung ihres Dirigenten Herrn Högg die prachtvollsten Piecen zur gelungensten Aufführung. Unter der kräftigen, energischen Leitung dieses Mannes wird diese Kapelle sehr bald zu den besten Regimentsmusiken gezählt werden können. Sonntag den 19. d. hielt der Regiments-Commandeur Oberst v. Barfeval an das aufgestellte Bataillon eine ergreifende Ansprache, deren Inhalt den Dank für die ausgezeichnete Führung während der Manöver, dann Worte der Ermahnung zur Anhänglichkeit, Treue gegen den Landesfürsten und zur Vaterlandsliebe für die nunmehr das Bataillon, bez. Regiment verlassenden Soldaten zum Gegenstande hatte. Prinz Arnulf besuchte auch einigemal die Pfarrkirche und erregte besonders die Kanzeltüre, auf deren Innen- und Außenseite Gemälde angebracht sind, die die Jahreszahl 1512 tragen, sein besonderes Interesse. Herr Oberst v. Barfeval und die übrigen höheren Offiziere sprachen sich oft lobend aus über die Zuverlässigkeit der Bewohner und die ausgezeichnete Bewirthung, welche den Soldaten zu Theil ward. Gestern morgens 8 Uhr verließ uns das Bataillon, um in die Garnisonsstadt München zurückzukehren. Die mitverlebten Tage werden aber den Bewohnern Gerzens unvergeßlich bleiben.

• Die Kanzeltüre in der Pfarrkirche - und Prinz Arnulf

Prinz Arnulf besuchte auch einige Male die Pfarrkirche Sankt Georg von Gerzen und es erregte besonders die wertvolle hölzerne Kanzeltüre aus dem Jahr 1512, auf deren Innen- und Außenseite Gemälde angebracht sind, sein besonderes Interesse. Der Prinz ist ein Altertumsforscher und Freund von Antiquitäten und ließ sich die Kanzeltüre auch nicht entgehen, so berichtet der *Vilsbiburger Anzeiger* am 30. September 1880.

»Die Kanzeltüre wurde von seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Arnulf direkt erworben. Eigentlich war es ja dem Kennerblick des Pfarrvorstandes und Pfarrers Joh. Bapt. Buchner (1872-1898) zu verdanken, daß diese Türe noch im Gotteshaus ist und auf eine Zeit von einigen hundert Jahren zurückblicken kann. Bei den großen Veränderungen und Umbauten der ganzen Pfarrkirche hätte diese Türe leicht abhanden kommen können« - so berichtete der Gerzener Pfarrer Buchner.

Zu Ende des Manövers am 20. September 1880 nimmt Prinz Arnulf die wertvolle Kanzeltüre mit nach München - verspricht aber, damit die Erinnerung an die Gemälde der Kirche Gerzen erhalten bleiben, eine genaue Kopie der Türe anfertigen zu lassen. Auf der Türkopie soll dann auch vermerkt sein, dass das Original sich beim Prinzen Arnulf befindet.

Niederbayerisches und Vermischtes.

u Gerzen, 30. Sept. Im Nachgange zu dem Eingefandten d. d. Gerzen den 21. d. s. in No. 77 dieses Blattes muß berichtigt werden, daß die erwähnte Kanzeltüre von Sr. K. Hoheit dem Prinzen Arnulf direkt erworben wurde. Der Prinz ist bekanntermaßen ein Altertumsforscher und Freund von Antiquitäten. Daß diese Vorthüre, die auf eine Zeit von fast 400 Jahren zurückblickt, überhaupt noch existirt, ist nur dem Kennerblicke des derzeitigen Pfarrvorstandes Hrn. Pfarrer Buchner zu danken. (Bei den großen Veränderungen, Umbauen der ganzen Pfarrkirche, hätte dieselbe sehr leicht in Verlust gehen können.) Damit jedoch die Bilder der Kirche erhalten bleiben, so hat sich der Prinz verpflichtet, eine genaue Copie derselben fertigen und darauf bemerken zu lassen, daß sich das Original in seinem Besitze befindet. Für die freundliche Ablassung dieser Vorthüre wurde nun gestern Herr Pfarrer Buchner zu seiner freudigsten Ueberraschung mit einer herrlichen goldenen Dose mit eingravirter Krone und dem gothischen Buchstaben A von Sr. K. Hoheit dem Prinzen Arnulf beglückt.

Dass Prinz Arnulf sein Wort hielt, davon kann sich jeder Besucher der Pfarrkirche St. Georg in Gerzen überzeugen. Am östlichen Pfeiler auf der Südseite des Langhauses, ist auch heute noch beim alten Ausgang zur Kanzel, die Kanzeltür-Kopie zu besichtigen.

Freudig überrascht war Pfarrer Buchner, als schon nach einigen Tagen ein wertvolles Geschenk aus dem königlichen Hause in München, in den Pfarrhof nach Gerzen kam. Eine herrlich goldene Dose mit eingravierter Krone und dem gotischen Buchstaben „A“ von seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Arnulf, für die freundliche Überlassung der Kanzeltüre.



Im unteren Teil der Türe, innen, befindet sich diese Schrift:

»Das Original dieser Copie befindet sich in München in der Sammlung Sr. (Seiner) königl. Hoheit des Prinzen Arnulf von Bayern, der von 14-19 Sept.[ember] 1880 bei Kriegsmanövern in Gerzen wohnte und das Original als Eigentum erwarb«

• Ein kirchengeschichtliches Kunstwerk



• Außenseite - Innenseite

Kunst- und kirchengeschichtlich beachtenswert sind die verschiedenen Malereien und Schriftstellen in lateinisch gotischen Minuskel auf jeder Seite der Türe.

Auf der **Innenseite** ist auf schwarzem Malgrund der große halbskelettierte, aber doch muskulöse Sensenmann zu sehen, aus dessen Körper dünne Schlangen hervorkommen. In den Händen hält er eine große Sense.

Auf der **Vorderseite** das Brustbild eines bärtigen Predigers mit einer besonderen Haltung beider Arme und zur Erklärung und Hinweisung gestalteten Hände. Er steigt aus einer geöffneten, aber nicht blühenden Blume hervor. Rankwerk und kleinere rosa Blüten setzten gute Farbstrukturen in den dunklen Hintergrund.

Auf der heute am Aufgang zur Kanzel befindlichen bemalten Kopie aus dem Jahre 1880 sehen wir auf der Innenseite im mittleren Teil die religiöse Todessymbolik, - der Schnitter Tod mit der riesigen Sense und den aus dem Körper hervorquellenden dünnen Schlangen als Zeichen der Hinfälligkeit und Vergänglichkeit des Lebens und der Welt. Im oberen Drittel in lateinischer gotischer Minuskelschrift –

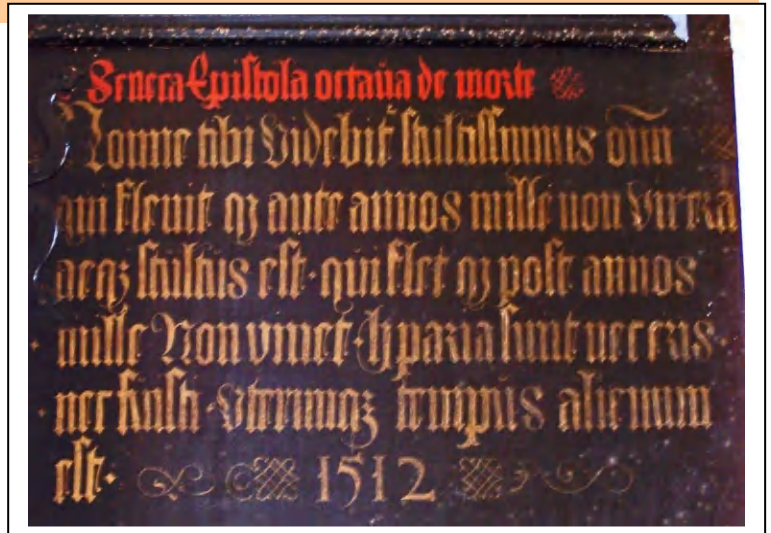
Seneca: Achter Brief über den Tod **Übersetzung:**

»Erscheint dir nicht etwa der als der Törichteste von allen, der geweint hat, weil er nicht vor tausend Jahren gelebt hat? Gleich töricht ist der, der weint, weil er nicht nach tausend Jahren leben wird. Diese sind gleich. Nicht wirst du sein und nicht bist du gewesen. Für beide ist es ein Triumph Fremder - 1512 -«

Hier erfahren wir allegorisch eine zeitliche Gegenüberstellung einer Sache:
- des Lebens.

- Übersetzt von Monsignore
Pfarrer Joh. Schober, Adlkofen (10.2014).

Im unteren Drittel der Innentafel steht in goldener Schrift auf schwarzem Untergrund der Hinweis, daß das Original sich in der Sammlung des Prinzen Arnulf von Bayern befindet, dieser vom 14. bis 19. September 1880 beim Kriegsmanöver in Gerzen wohnte und das Original als Eigentum erwarb.



• Wegbegleiter für den Prediger

Kirchengeschichtlich überaus Interessant ist die Vorderseite mit der Darstellung eines bärtigen Predigers mit auffälliger sprechender Hand- und Fingerhaltung.

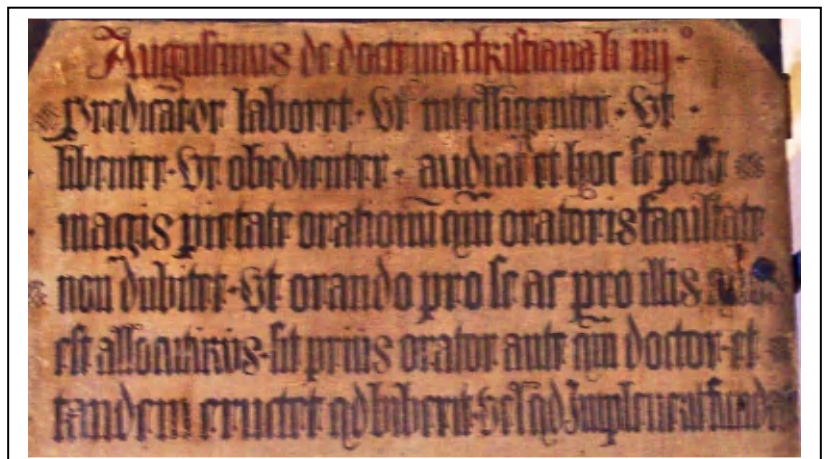
Das Gemälde und der Text soll der Wegbegleiter sein für den Prediger, der nun gleich durch diese alte Holztüre auf die Kanzel steigt und zu seiner gläubigen Kirchengemeinde spricht.

Im oberen Drittel auf goldenem Untergrund in schwarzen gotischen Minuskeln erfahren wir etwas aus den Schriften des Kirchenlehrer Augustinus (354 - 430), dem Patron der Buchdrucker und Bierbrauer und der Theologen.

Augustinus: Von der christlichen Lehre, 4. Buch, Kapitel 5

Übersetzung:

„... der Prediger soll sich mühen, daß er mit Einsicht gern und gehorsam gehört werde und daß er dies immer besser vermöge durch die Frömmigkeit der Rede als durch Redekunst und er möge nicht zweifeln, daß er durch sein Gebet für sich und jene die er ansprechen wird, sei er zunächst Beter und dann Gelehrter und daß er dann endlich das wiedergibt, was er selbst in sich aufgenommen hat und daß er es wiedergibt von dem er erfüllt ist.“



Durch diese allegorische (gleichnishafte) Darstellung, - die Umschreibung des Predigers durch den Kirchenlehrer Augustinus und die Art der zu haltenden Predigt, kommt der Wert dieser Zeilen sinnbewusst zum Ausdruck. Immer wieder sei es das Bestreben der Menschen gewesen, in allegorischen Formen die von Augustinus ausgehenden Vorstellungen zum Ausdruck zu bringen.

• Das Original ist wieder zurückgekommen



Die Originaltüre vom Jahr 1512 ist wieder bei der Pfarrkirche St. Georg in Gerzen. Pfarrer Franz Speckbacher beauftragte den Vilsbiburger Kirchenmaler Michael Brüggemann, in der Taufkapelle eine gebührende spätgotische Fassung an die linke Wand zu malen und Scharniere für die Türe einzubauen. Hier an der Wand befindet sich nun die alte Türe mit dem hölzernen Seitenteil das Pfarrer Kronschnabel anbauen ließ, um die Türe bei der Taufkapelle als Eingangstüre verwenden zu können.

• Das Original kam wieder nach Gerzen zurück

Um das Jahr 1920 kam nun die original hölzerne Kanzeltüre vom Jahr 1512 nach Schwandorf-Ettmannsdorf zu den Schwestern »Zum guten Hirten«. Warum gerade in die Oberpfalz und in das Kloster Ettmannsdorf? Darüber können nur Vermutungen angestellt werden.

Die Vermutung ist dahingehend, dass mit Ende des I. Weltkrieges am 11. November 1918, auch das Ende des Königreiches Bayern war. Das Zeitalter der Wittelsbachischen Herrschaft in Bayern (1180 - 1918) war zu Ende. König Ludwig III. floh nach Österreich und dankte ab. Die Sammlung des Prinzen Arnulf wurde aufgelöst und die alte wertvolle Kanzeltüre wurde abgegeben.

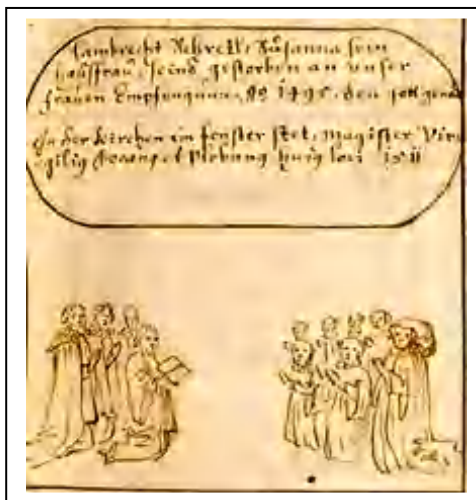
Jedenfalls kam die Türe von dort wieder in die Gerzener Pfarrkirche zurück. Pfarrer Joh. Bapt. Kronschnabel ließ die Originaltüre verbreitern, damit sie als Eingangstüre zur nördlichen Taufkapelle im Presbyterium Verwendung finden konnte. In der Festschrift zur „700 Jahrfeier der Hofmark Gerzen“ im Jahr 1952 ist zu lesen, „...die Holztüre dient als Eingangstüre zur Taufkapelle im Presbyterium.“

Unter Pfarrer Theobald Mayer wurde die alte Taufkapellentür aus dem Jahr 1512 gegen eine neue ausgetauscht. Um das wertvolle Prachtstück wieder in den Originalzustand zu bringen, wurde sie an den Kirchenmaler Josef Weilhammer von Gangkofen gegeben. Weilhammer gab jedoch die Türe nicht restauriert und somit im alten Zustand 1998 an Pfarrer Franz Speckbacher von Gerzen zurück. Die Türe wäre zu wertvoll gewesen um das Seitenteil abzubauen, wobei vielleicht die Türe beschädigt worden wäre - eine akzeptable Entscheidung. Die wertvolle Holztüre war dann im Pfarrhaus von Gerzen aufbewahrt. Heute befindet sich die Türe in der Taufkapelle an der linken Wand. Mit Scharnieren gelagert kann sie auf beiden Seiten besichtigt werden.

Der Auftraggeber war Pfarrer Virgilius Schretl

Die hölzerne Kanzeltüre trägt auf der Hinterseite am Ende des oben angebrachten lateinischen Textes die Jahreszahl »1512«. Dies ist genau die Zeit des Pfarrers von Gerzen, Dekan Magister Virgilius Schretl. Im Entwurf zu einem Generalschematismus von Thomas Ries ist zum Gerzener Pfarrer Virgilius Schretl (Schröttl) folgendes enthalten: Schröttl Virgilius, 1491 Pfarrer in Gerzen, 1498 Pfarrherr von Gerzen, gestorben am 2. Juni 1521 - seit 1495 Vikar.² „Maistern Virgilius Schröttl, Pfarrer zu Gerzen“ fertigt 1508 das Testament des Adligen Sebastian Leberskircher zu Lichtenhaag.

Im Jahr 1511 wird sein Bildnis in einem Fenster der Pfarrkirche Gerzen dargestellt mit der Inschrift: »Magister Virgilig Schretl Dekan et Pleban«. Virgilius Schretl der Weltpriester und Dekan von Gerzen, hat seinen Eltern und der Familie einen schönen Grabstein gestiftet. Es war der Grabstein des Vaters von Virgilius, von Lamprecht Schretl und seiner Gattin Susanna, die beide 1495 verstorben waren. Der Grabstein ist heute nicht mehr vorhanden, aber eine Zeichnung des Grabmales befindet sich in den Grabsteinbüchern des Freisinger Fürstbischofs Johann Franz Eckher, die sich in der Bayerischen Staatsbibliothek von München befinden.³



Ausschnitt aus der Grabstein-Zeichnung von 1693, des Freisinger Fürstbischofs Johann Franz Eckher, BSB, Cgm 2267, Band 2, Seite 58. Der Grabstein des Lamprecht und der Susanna Schretl, den Eltern des Pfarrers Virgilius Schretl, befand sich an der äußeren Kirchenmauer auf dem Friedhof der Pfarrkirche St. Georg in Gerzen. Links unten kniet der Pfarrer Magister Virgilius Schretl bei seinem Vater und den zwei Brüdern, im Chorhabit und mit einem Messbuch in den Händen.

Bei der unteren Inschrift im Oval ist zu lesen:

»In der Kirchen im Fenster stet, Magister Virgilig Decany et Plebany huius loci 1511«

Für die lateinischen Übersetzungen und Informationen bedanke ich mich recht herzlich bei Martin Weindl Haunzenbergersöll, Monsignore † Josef Ebert aus Gangkofen, Monsignore Pfarrer Johann Schober aus Adlkofen und für die freundlichen Auskünfte bei Pfarrer Franz Speckbacher von Gerzen.

Würdigung

Herr Oberst von Parseval und die übrigen höheren Offiziere sprachen sich lobend aus über die Gastfreundlichkeit der Bewohner von Gerzen und die ausgezeichnete Bewirtung, welche den Soldaten bei dem Manöver vom 14. bis 19. September 1880 zuteil wurde.

»Unvergessen blieben bei den Bewohnern von Gerzen die mitverlebten Tage des Manövers, und Seiner Königlichen Hoheit Prinz Arnulf«.

Im September 1880 nahm Prinz Arnulf die wertvolle Kanzeltüre vom Jahr 1512 mit nach München. Den Gerzenern schickte er eine gut gelungene Kopie, die sich auch heute noch am früheren Kanzelgang befindet. Nach dem I. Weltkrieg kam die 500 Jahre alte Türe auf Umwegen wieder nach Gerzen zurück. Pfarrer Franz Speckbacher erkannte den Wert der spätgotischen Türe.

Heute hängt sie gut gelagert in der Taufkapelle, in einer ansprechenden spätgotischen Hintergrundmotiv-Wandmalerei.

Peter Käser, 10.2014

² Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg: Generalschematismus von Thomas Ries.

³ Fürstbischof Johann Franz ECKHER. Grabsteinbuch, Band 1-4. Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB), Zeichnung: Cgm 2267, Band 2, S. 58. Schretl-Grabmal.

Bayerische Adelsbeschreibung des Johann Michael Wilhelm von Prey, Freising 1740, aus der Staatsbibliothek München, Signatur: Cgm 2290, Band 24, Seite 143b-156b; auf Mikrofilm, »Schröttl zu Peurbach und Starzell«, Seite 150a, Virgilius Schretl. Unter www.digitale-sammlungen kann unter *Grabsteinbuch Eckher*, in die vier Buchwerke Einsicht genommen werden.